

Auslandssemester WS 2018/19

Western Norway University of Applied Sciences

“From Mountain to Fjord”

Vorbereitung

Als ich gehört habe, dass zwei Freunde von mir für das Auslandssemester nach Norwegen gehen und gesagt haben, dass auch noch ein Platz frei wäre, habe ich mich ziemlich spontan dazu entschieden auch mit zu kommen. Ich bin dann zu Ferdinand Esser gegangen, der einem bei allen Fragen und bei vielen organisatorischen Dingen weitergeholfen hat. Generell bin ich nicht sehr organisationsfreudig aber trotzdem habe ich es am Ende geschafft in Norwegen zu landen.

Anreise

Vor der Reise nach Norwegen, wurde noch eine Dachbox auf mein Auto montiert. So konnten wir dann unser ganzes Gepäck von drei Personen im doch relativ kleinen Opel Astra unterbringen. Anfang August ging es dann los in den Norden. Wir sind extra ein paar Tage vor dem offiziellen Start der Orientierungswoche losgefahren, um noch ein bisschen herumzureisen. Über Dänemark sind wir dann mit der Fähre nach Schweden gefahren und von dort aus immer weiter Richtung Nordwesten, bis wir dann die Grenze Norwegens überquerten. In Norwegen sind wir bis nach Stavanger gefahren und dann weiter Richtung Norden nach Sogndal. Übernachtet haben wir im Zelt, immer dort wo es uns gefiel.

Unterkunft

Als wir dann in Sogndal ankamen, wurden wir von einem der Student Buddies zu unserem Studentenwohnheim geführt. Wir hatten Glück, weil ich finde, dass wir das schönste von den drei möglichen Studentenwohnheimen zugeordnet bekommen haben. Das Wohnheim heißt Stedjeasen, liegt ein wenig am Berg und die Wohnungen liegen im Gegensatz zu den anderen Wohnheimen in einzeln stehenden Häusern. Die Wohnung mit gemeinsamer Küche teilten wir uns mit drei norwegischen Mitbewohnern. Jeder internationale Student muss sich mit einem anderen internationalen Studenten ein Badezimmer und ein Schlafzimmer teilen. Es gibt eine meiner Meinung nach sehr strenge Putzregelung. Jede Woche muss ein Bewohner der WG die Gemeinschaftsräume sehr gründlich putzen. Wenn man nicht gründlich genug geputzt hat, wurde das auf einer Liste vermerkt und man hatte noch einen weiteren Tag Zeit es nochmal nachzubessern. Falls das dann immer noch nicht genügt, muss man einen Putzservice bezahlen. Wir mussten das zum Glück nie bezahlen, weil sie dann spätestens nach dem zweiten Putzgang zufrieden waren. In Sogndal kann man alles gut zu Fuß erreichen. Die Uni ist von Stedjeasen ca. 15 Gehminuten entfernt, der nächste Supermarkt ca. 10 Minuten.

Studium an der Gasthochschule

In der Orientierungswoche gibt es einige Veranstaltungen um die Uni und Sogndal kennenzulernen. Außerdem gab es oft irgendwo etwas zu Essen für umsonst, was mir besonders gefiel. Ich habe an dem Programm „From Mountain to Fjord“ teilgenommen. Dieses ist in drei Blöcke unterteilt: Geological Aspects of Western Norway, Glaciers and Ecology und Fjord Processes. Alle Kurse fanden auf Englisch statt und man konnte eigentlich immer ganz gut folgen. Nur der zweite Block war mir persönlich ein bisschen zu physikalisch aber das soll in den nächsten Jahren auch geändert werden. Vor allem am Anfang des Programms werden viele sehr interessante Exkursionen unternommen. Wir waren auf Gletschern, in Höhlen, auf Bergen, am Strand und noch an vielen anderen Orten. Die Fahrten werden alle von der Universität finanziert, also muss man sich darum keine Sorgen machen. Allerdings darf man sich den Studienalltag nicht so vorstellen wie in Oldenburg. Man hat von Montag bis Freitag Programm und ist immer in der gleichen Gruppe von ca. 30 Leuten unterwegs. Am Ende jedes Blocks wird eine Klausur geschrieben, die aber nicht allzu anspruchsvoll ist, wenn man die „Lernwoche“ vor der Klausur auch wirklich zum Lernen verwendet. Während der gesamten Zeit wird noch ein sogenanntes „Science Project“ durchgeführt. Ein Gebiet in der Region wird dazu beprobt und die Daten ausgewertet. Am Ende des Programms gibt es dann eine öffentliche Präsentation, zu der auch die lokale Zeitung eingeladen ist. Man ist die gesamte Zeit über gut betreut und hat immer einen Ansprechpartner.



Fluss an der Universität in Sogndal

Alltag und Freizeit

Sogndal ist zwar klein, hat aber für die Größe viel zu bieten. Es gibt einige Berge in direkter Umgebung zum Wandern, einen Fjord zum Schwimmen, Cafés und Restaurants, ein Kino, einen 2. Liga-Fußballklub, ein Skigebiet und sehr viele Möglichkeiten, um Sport zu betreiben. Studentenorganisationen bieten Aktivitäten, wie z.B. Kanufahren, Klettern, alle möglichen Ballsportarten und vieles mehr an. Außerdem gibt es ein Fitnessstudio, was mir persönlich aber zu



Lofoten

teuer war. Für diese Aktivitäten, war entweder nach dem Unterricht oder an den freien Wochenenden Zeit. Während des Programms hat man eine Woche Zeit, um Norwegen auf eigene Faust zu erkunden. Wir sind in der Zeit mit dem Auto und dem Zelt auf die Lofoten gefahren. Der Weg war zwar länger, als von Sogndal nach Oldenburg aber es hat sich auf jeden Fall gelohnt!

Fazit

Alles in Allem hat mir das Auslandssemester gut gefallen. Es ist zwar kein Urlaub, weil man schon viel Programm hat, aber wir sind ja auch zum Studieren gekommen. Und durch die vielen Exkursionen sieht man schon einige sehr schöne Orte Norwegens. Die meisten Studieninhalte waren sehr interessant und das Freizeitangebot ist groß. Wenn man ein Auto dort zur Verfügung hat ist das natürlich ein Vorteil um am Wochenende zu reisen, aber auch ohne Auto gibt es um Sogndal herum schon viel zu entdecken. Ich würde auf jeden Fall empfehlen in der freien Woche das Land zu bereisen. Die Lofoten waren schon mit die schönste Landschaft, die ich bisher gesehen habe. Außerdem solltet ihr euch wirklich gute und wetterfeste Kleidung mitbringen, man glaubt es kaum aber es kann deutlich mehr als in Oldenburg regnen.



Wochenendtrip mit dem Zelt